

Schlegel, August Wilhelm: Zwei Musen stritten sich um den Besitz (1806)

1 Zwei Musen stritten sich um den Besitz
2 Charlottens, und Thalia sprach zur Schwester:
3 Was gleicht an Anmuth ihrem heitern Witz?
4 Mein ist sie; und ich halte sie nur fester,
5 Je mehr du sie verlockst zu deinem Thronensitz. –
6 Melpomene begann: Ich ruf' herbei, als Richter,
7 Den großen Britten, alle hohen Dichter.
8 Wer sah nicht in der herrlichen Gestalt
9 Der Leidenschaften Sturm, des Schicksals Allgewalt?
10 Wer weiht nicht, wenn sie klagt, ihr gern den Thau der Thränen,
11 Und fühlet süßen Gram und ein unnennbar Sehnen? –
12 Die Freundschaft trat hinzu, und flüsterte zu ihr:
13 Charlotte, hör' auch mich! Ich weile still bei dir.
14 Ja! deinem Genius wird jeder Zauber glücken;
15 Doch sei du selbst! du wirst mich mehr entzücken.

(Textopus: Zwei Musen stritten sich um den Besitz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/394>